

Farne am Doubs : Eldorado für die Hirschzunge

Autor(en): **Wepf, Elsi / Jenny, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Prothallium = Le prothalle**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 23

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1002211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

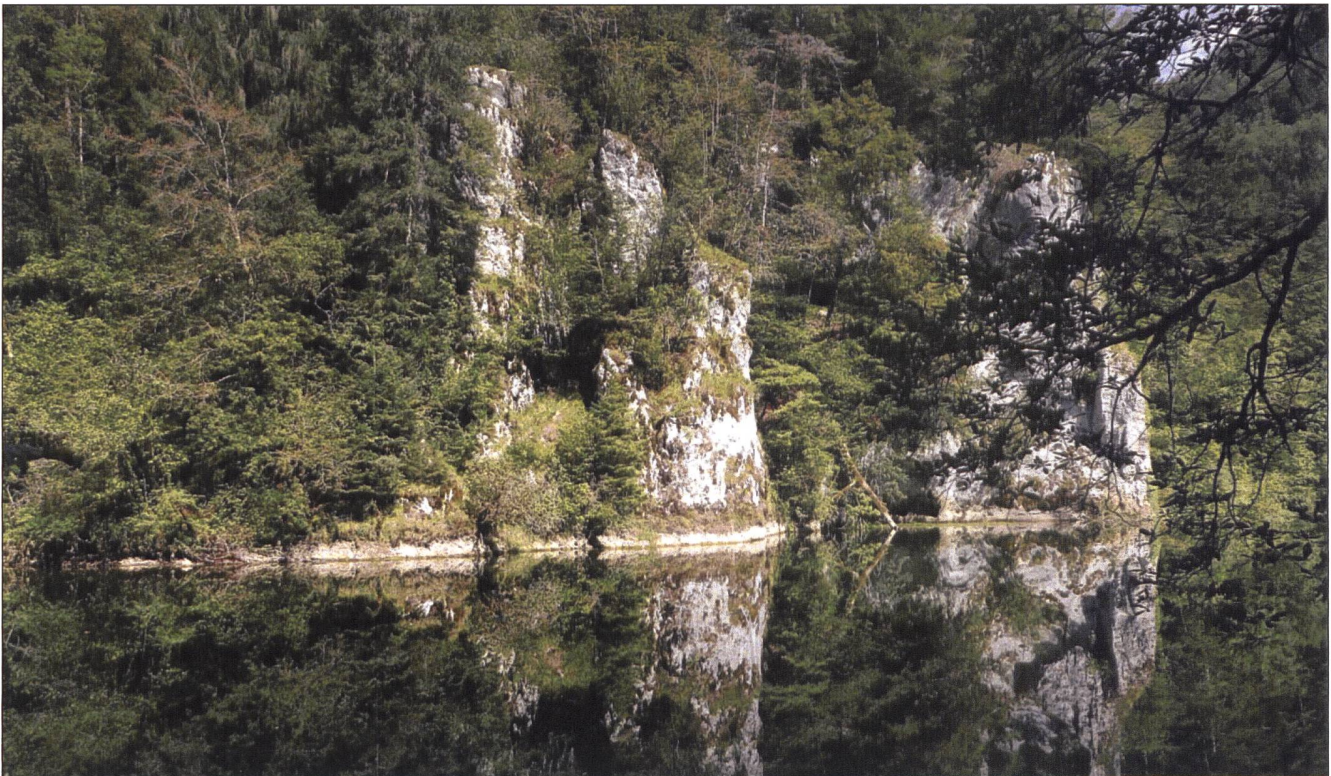
Farne am Doubs – Eldorado für die Hirschzunge

3./4. September 2016, Leitung Muriel Bendel, Bruno Jenny

Das landschaftlich einzigartige «Vallée du Doubs» an der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz ist ein Geheimtipp für Farnfreunde. Im Waldreservat von Le Theusseret findet seit Jahren keine Holznutzung mehr statt und die alten, üppig mit Moosen und Flechten bewachsenen Bäume erinnern an einen Urwald.

Text: Elsi Wepf, Bruno Jenny

Bilder: Jürg Rothenbühler



Wildromantische Landschaft am Doubs

Bild: Jürg Röthlisberger

Im Jura, ca. 4 km westlich von Saignelégier (978 m ü.M.), liegt tief unten im Tal auf 507 m ü.M. «Le Theusseret». Direkt am Fluss, früher als Mühle und Sägewerk genutzt, jetzt ein Restaurant mit einer kleinen Herberge. Hier stürzt der sonst gemächlich fließende Doubs über eine Schwelle und bildet einen eindrucksvollen Wasserfall in einer malerischen Landschaft. Die Wände im Restaurant zeugen davon, dass im Tal auch Tuffstein abgebaut wurde.

Nach dem Begrüßungskaffee führte die Biologin Muriel Bendel die 13 interessierten Exkursionsteilnehmer mit viel Begeisterung zu den Farnen. Die schattigen Wälder am Doubs und die kalkhaltigen Felsen sind ein idealer Lebensraum für die Hirschzunge. Sie wächst hier in grossen Populationen und die Blätter sind besonders lang und breit. Muriel Bendel informiert, dass die Hirschzunge nun *Asplenium scolopendrium* heisst und nicht mehr als *Phyllitis scolopendrium* bezeichnet wird. In Flora Helvetica (5. Auflage, 2012) und anderen Farnbüchern wird leider oft noch die alte Bezeichnung verwendet. Die Hirschzunge gehörte jedoch schon immer zur Familie der

Aspleniaceae oder eben Streifenfarngewächsen, zu der weltweit etwa 720 Arten zählen. Die immergrüne Pflanze hat ungeteilte, ganzrandige, länglich-zungenförmige 15 bis über 60 cm lange Blätter.

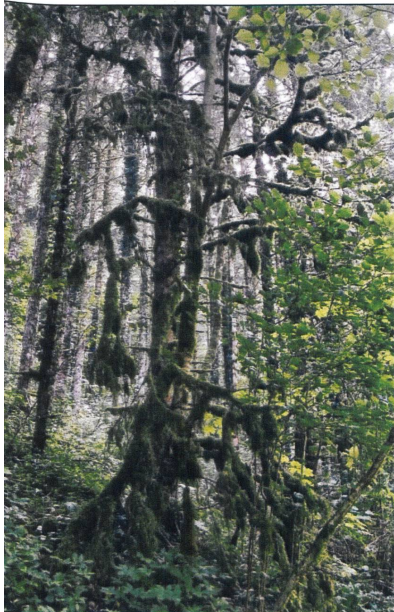


Asplenium scolopendrium

Bild Bruno Jenny

Diese wachsen aus dem Wurzelstock aufrecht oder bogig überhängend und bilden eine Art Trichter. Auf ihrer Unterseite findet man die rostbräunlichen Sori in Form von anfänglich noch mit einem Schleier bedeckten Sporangienstreifen (im Bild deutlich sichtbar). Dies sind linear angeordnete winzig kleine Sporenkapseln (Sporangien), welche die Farnsporen enthalten. Sie sind schräg zur Mittelrippe, aber parallel über die Seitenerven angeordnet. Die Sporenreife findet in den Monaten Juli bis September statt. Die Hirschzunge gehört in Europa zu den wenigen Farnarten, die unverwechselbar sind. Aber ein einziges Exemplar erschien uns in seiner Form doch etwas rätselhaft – hat hier vielleicht ein Virus für Veränderungen am Blatt gesorgt oder könnte man daraus sogar eine neue Variation vermehren?

Hohe Luftfeuchtigkeit



Von der Hochebene um Saignelégier suchen maleische Wasserfälle ihren Weg zwischen dicken Moospolstern zum Doubs. Tuffsteingrotten sind mit Moosen bewachsen. Auch Bäume und Sträucher, die einen Wintermantel aus Moos tragen, deuten auf die hohe Luftfeuchtigkeit hin. Auf einem Seitenast einer Linde entwickelt sich im Moos der Gemeine Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*). Dieser grün überwinterte Farn bevorzugt kalkarme Standorte. Bei hoher Luftfeuchtigkeit wächst er sogar als Epiphyt auf Bäumen. Auffällig sind auf der Unter-

seite der Blätter die tüpfelartige Sori. Aus dem verzweigten, kriechenden Rhizom mit Spreuschuppen sprossen in regelmässigen Abständen viele wintergrüne Blätter. *Polypodium vulgare* ist auch als „Engelsüss“ bekannt. Wer hat schon ein Stückchen vom Rhizom probiert? Es schmeckt süsslich.

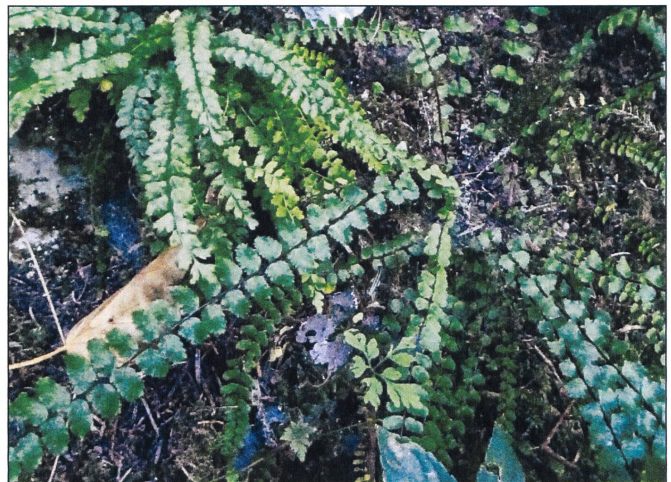


Polypodium vulgare

Bild Jürg Röhliberger

Unter der Lupe betrachtet

Ist es der Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*) oder der Ruprechtsfarn (*Gymnocarpium robertianum*)? Muriel Bendel nimmt ihre Lupe und zeigt am Stiel die drüsigen Haare. Es ist also eindeutig der Ruprechtsfarn, auch sind die untersten Fiedern kleiner als der Rest der Spreite. Erfreut sind einige Farnfreunde, dass die Streifenfarne *Asplenium trichomanes*, *Asplenium viride* und auch *Asplenium ruta-muraria* hier eng beieinander wachsen. An den feuchten Felswänden spriesst auch der Zerbrechliche Blasenfarn (*Cystopteris fragilis*). Wieder kommt die Lupe zum Zug. Muriel Bendel zeigt, dass der Schleier, nur an einer Stelle unter den Sporangien angewachsen, die Sori blasenartig umschliesst.

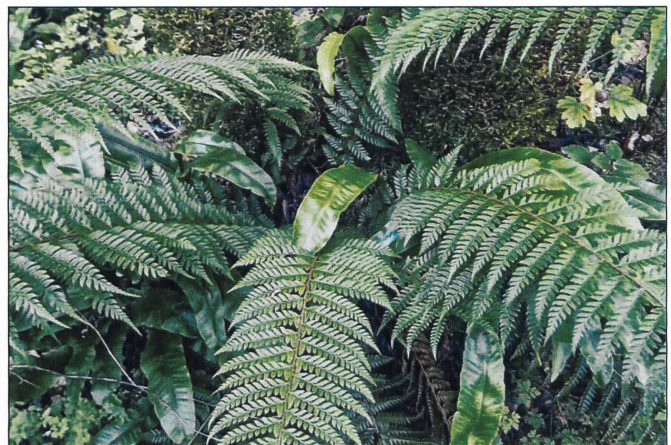


oben links: *Asplenium viride*
rechts: *Asplenium trichomanes*

Bild: Bruno Jenny

Daumen hoch

Als klassische Farnwedel präsentieren sich der Gelappte Schildfarn (*Polystichum aculeatum*) und der Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*). Als Merkmal für den Schildfarn hält Muriel Bendel den Daumen hoch, denn das innerste Fiederchen der oberen Reihe ist bedeutend grösser als die übrigen Fiederchen.



Polystichum aculeatum

Bild: Bruno Jenny

Besprochen wurde der Breite Wurmfarn (*Dryopteris dilatata*). Und wir fanden auch den Buchenfarn (*Phegopteris connectilis*). Bei ihm ist das unterste Fiederpaar schräg abwärts gerichtet und erinnert an einen Bart. Bart ist also die Eselsbrücke zum Buchenfarn.



Phegopteris connectilis

Bild: Jürg Röthlisberger



Gymnocarpium dryopteris

Bild: Jürg Rothenbühler

Weitere botanisch interessante Pflanzen waren das Gegenblättrige Milzkraut (*Chrysosplenium oppositifolium*), Stinkende Nieswurz (*Helleborus foetidus*), Gelber Fingerhut (*Digitalis lutea*), Geflügelter Braunwurz (*Scrophularia umbrosa*), Nesselblättrige Glockenblume (*Campanula trachelium*), Tannenwedel (*Hippuris vulgaris*) und Haselwurz (*Asarum europaeum*), der mit seinen glänzenden nierenförmigen Blättern den Boden bedeckt. Neben dem einheimischen Wald-Springkraut (*Impatiens noli-tangere*) ist leider auch das invasive, rotblühende Drüsige Springkraut (*Impatiens glandulifera*) am Doubs angelangt.

Ornithologische Zugaben

Vom intensiven Botanisieren lassen sich die Farnfreunde jedoch gerne ablenken, wenn ein Eisvogel vorbeifliegt, die Gebirgsstelzen auf den Steinen herumwippen oder ein Graureiher einen Fisch fängt. Hoffentlich ist es kein „Roi du Doubs“. Dieser nur im Doubs vorkommende Fisch, also endemisch, ist leider vom Aussterben bedroht.

ANZEIGE

Wir bringen
ZEN Atmosphäre in Ihren Garten

terza natura
gartenjuweliere

Planung und Gestaltung von Gärten
 +41 (0)79 / 261 13 46 www.terzanatura.com
 info@terzanatura.com

Im Laufe des späteren Nachmittags haben wir uns in Goumois auf der französischen Seite des Doubs im Hotel Taillard einlogiert. Das gemütliche Beisammensein, das Schwimmen im Freibad und das exzellente Abendessen krönten den erlebnisreichen Tag.

Unser nächstes Exkursionsgebiet am Sonntag befand sich etwa 6 km flussaufwärts in der Umgebung von La Goule. Für die Dislokation mit dem Auto bedeutet dies ein Umweg auf der Bergstrasse hinauf über Saignelégier nach Noirmont und wieder die engen Kehren hinunter zu diesem idyllischen Ort am Doubs. Dies übrigens eine weitere Station mit Herberge an der beliebten Wanderoute dem Doubs entlang von Les Brenets nach St. Ursanne (4 Tage). Das feine Mittagessen und die Stille auf der Terrasse des Restaurants La Goule direkt am Doubs wird in bester Erinnerung bleiben.

Waldspaziergang und Kletterpartie

Beim Waldspaziergang kamen auch die Wanderfreudigen auf ihre Rechnung. Einige Exemplare des Frauenfarns (*Athyrium filix-femina*) wurden entdeckt. Auf der französischen Seite des Doubs lockten riesige mit dichtem Moos überwachsene Felsbrocken zu einem Kletterabenteuer. In der bizarren Mooslandschaft werden eigenwillige Skulpturen entdeckt, es galt aber auch die ganze schon am Vortag gesehene Farnpalette zu repetieren. Neu war hier der Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*) sowie der Dornige Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*). Ein besonderes Erlebnis war der extreme Temperaturunterschied am tiefsten Punkt der Wanderung. Plötzlich fühlte man sich wie im Kühlschrank. Innerhalb nur weniger Meter waren Differenzen von fünf Grad feststellbar.

Zum Abschluss entdeckten die Pilzkundler noch den sehr giftigen Grünen Knollenblätterpilz. 90 % der Pilzvergiftungen mit Todesfolge werden diesem Pilz zugeschrieben. Im Gegensatz zu Pilzen werden Farne bei uns kaum als Delikatesse genutzt.



Bild: Bruno Jenny

ANZEIGE



FACHGRUPPE FARNE
IN DER GESELLSCHAFT DER
STAUDENFREUNDE e.V.

Jahrestreffen 2017 der Fachgruppe Farne in und um Berlin

Exkursions-Programm 30. Juni – 2. Juli

Fr	30. Juni	Berlin, Vormittag	Spreewald, Kahnfahrt & Mittagessen *)
		Berlin, Nachmittag	Späth'sches Arboretum
Sa	1. Juli	Berlin, Vormittag	Botanischer Garten Berlin- Dahlem
		Potsdam, NM	Wildstandort Botrychium
		Michendorf	Farngarten
So	2. Juli	Wiesenburg/Mark	Farngarten Christian Höhne
Mo	3. Juli	Rzepin (PL)	Farngärtnerei Eugen Radziul **)
		Zielona Gora (PL)	www.wonderflora.hekko.pl Farngarten Zdzislaw Siwicki **)
			www.paprocie.blogspot.com

Zusatzprogramm

*) für diejenigen, die schon am Vortag anreisen

**) Tagesausflug über die Grenze zu 2 Farngärten in Polen
am Abend Übernachtung in Zielona Gora (Grünberg) PL

Anmeldung bis 25. Mai 2017 an Sabine Nittritz, Fachgruppe Farne: farn.s.nittritz@gmx.de
Gäste aus der Schweiz sind herzlich willkommen, mehr Information: heipe.kreis@bluewin.ch
oder Tel. 041 360 16 49, Peter Kreis, Luzern.